



AWO-KINDERKRIPPE REGENBOGEN



Bezirksverband
Oberbayern

Inhaltsverzeichnis

1	Die AWO-Kinderkrippe Regenbogen
	Eine Kindertageseinrichtung der AWO Oberbayern
1.1	Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit
1.2	Pädagogisches Leitbild
1.3	Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit
1.4	Grundlagen unserer Arbeit
2	Rahmenbedingungen
2.1	Zielgruppe
2.2	Öffnungszeiten
2.3	Lage der Einrichtung
2.4	Finanzierung
2.5	Personal
2.6	Räumlichkeiten und Ausstattung
2.7	Ernährung
2.8	Tagesablauf
3	Unsere Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum
3.1	Unser Bildungsverständnis
3.2	Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses
	Das Konzept des situationsorientierten Ansatzes
3.2.1	Das Spiel
3.2.2	Lernen in Projekten
3.2.3	Lernwerkstatt
3.2.4	Beobachtungsbögen und Portfolio
4	Schwerpunkte unserer Arbeit
4.1	Wertorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder
4.2	Partizipation
4.2.1	Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder in unserer Kinderkrippe
4.2.2	Beschwerdemöglichkeiten der Kinder in unserer Kinderkrippe
5	Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung
6	Zusammenarbeit
6.1	Kooperation mit den Eltern
6.2	Sozialraumorientierung – Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung
7	Qualitätsmanagement

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft. Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten.

Dafür bedarf es einer innovativen Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



AWO-Kinderkrippe Regenbogen

Hans-Dasch-Weg 3a

85551 Kirchheim

Tel: 089 / 94 40 46 20

Fax: 089 / 94 40 46 18

Mail: Regenbogen.kirchheim@kita.awo-obb.de

www.regenbogen-kirchheim.awo-obb.de

1 Die AWO-Kinderkrippe Regenbogen

Eine Kindertageseinrichtung der AWO Oberbayern

Unsere Kinderkrippe Regenbogen ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 9 Wochen bis zum Eintritt in den Kindergarten. Träger unserer 3-gruppigen Einrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Oberbayern e.V. (AWO BV Obb. e.V.). Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

Familien sind das Fundament unserer Gesellschaft. Damit Familie heutzutage gelingt, bedarf es der Bewältigung vielfältiger Anforderungen. Aus diesem Grunde

bietet unsere Einrichtung zum einen eine verlässliche und qualitativ hochwertige Kindertagesbetreuung. Über die Kernangebote einer klassischen Kindertageseinrichtung hinaus richten wir aber unseren Fokus auf die Bedürfnisse und Belange von Familien insgesamt. Mit unserem breiten Angebotsspektrum zielen wir gleichzeitig auf eine Stärkung der Familienkompetenz und auf eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Wir wollen Eltern in ihrer Erziehungs- und Familienarbeit unterstützen und ihnen als hilfreicher Partner zur Seite stehen.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander eintreten. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial Schwächergestellte.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der

Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für **alle** Kinder.



1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden Leitgedanken:

- * In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns Kinderrechte ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- * Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- * Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- * Wir sehen uns als Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs-)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.
- * Die Herstellung von Chancengerechtigkeit für alle Kinder unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.

- * Die Kinder werden an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen beteiligt. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich **für** sie, sondern **mit** ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.
- * Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- * Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden regionalen Strukturen. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- * Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die Übernahme ökologischer Verantwortung. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



1.3 Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu

fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als einen Ort,

- * an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- * an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- * an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- * an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- * an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- * an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- * an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- * an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- * an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- * an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

Unsere Angebote in den folgenden Bildungsbereichen werden laut BEP auf das jeweilige Alter und den individuellen Entwicklungsstand der Kinder vorbereitet und durchgeführt.

Sprachliche Bildung und Förderung

Kinder lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Sie erweitern und verfeinern Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand.

Dialekte werden gefördert und gepflegt. Der Sprachstand von Kindern, deren Eltern beide nicht deutschsprachiger Herkunft sind, wird genau beobachtet und gefördert.

Mathematische Bildung

Kinder lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen.

Kinder können Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen. In der Krippe

heißt das konkret: größer und kleiner, nah und fern, schwer und leicht, voll und leer, rund und eckig, usw.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu erkennen und zu verstehen und selbst Experimente durchzuführen. Sie lernen lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern.

Umweltbildung und -erziehung

Kinder lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen.

Medienbildung und -erziehung

Kinder lernen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder lernen, ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene kreativ und gestalterisch umzusetzen.

Förderung künstlerischer Kreativität: z.B. Malen und Basteln

Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder werden ermutigt, gemeinsam zu singen. Sie lernen, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und erhalten Gelegenheit, verschiedene Musikinstrumente und die musikalische Tradition ihres Kulturkreises sowie fremder Kulturkreise kennen zu lernen. Förderung musikalischer Kreativität: z.B. durch Singen, Musizieren und Tanzen.

Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Kinder erproben ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten und ihre Geschicklichkeit, im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraumes.

Gesundheitserziehung

Kindern wird vermittelt, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und ausreichende Ruhe und Stille zu achten. Sie üben Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen ein, eignen sich Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten an, lernen unbelastet mit ihrer Sexualität umzugehen und sich mit Gefahren im Alltag, insbesondere im Straßenverkehr, verständlich auseinandersetzen.

Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, den Kindern die Bildungs- und Erziehungsziele vor allem durch angeleitetes und freies Spiel zu vermitteln. Hierzu dienen insbesondere Anregungen und Bewegung, Auseinandersetzung mit Erzählungen und Büchern, Förderung der Kreativität und Erfahrungen mit Musik, Experimente, die Benennung und das Zählen von Objekten, umweltbezogenes Handeln und die Heranführung an unterschiedliche Materialien und Werkzeuge für das Umsetzen des Erfahrenen.

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung Emotionalität und soziale Beziehungen

Alle Kinder bekommen die Möglichkeit, zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur zu erfahren, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben sowie eine eigene, von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.



Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder darin, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen und unbefangenen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen, sich in die Kinder einzufühlen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und untereinander nach angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten zu suchen.

Im Einzelnen heißt das:

Sozialverhalten fördern

Wir ermöglichen dem Kind im Zusammenleben mit anderen vielfältige soziale Kontakte und helfen ihm, mit eigenen und anderen Bedürfnissen, Verhaltensweisen und Gefühlen umzugehen, z.B. Freundschaften zu schließen, Hilfsbereitschaft und Gemeinschaftssinn zu entwickeln sowie das Ein- und Unterordnen und soziales Handeln zu erlernen. Im Freispiel, im Gruppenspiel, bei Tisch- und Rollenspielen werden diese Fähigkeiten aufgebaut.

Selbständigkeit und der lebenspraktischen Fertigkeiten fördern

Zum Beispiel durch die Übernahme von kleinen Aufgaben im Gruppenalltag, durch Aktivitäten auch außerhalb unserer Einrichtung, wie Spaziergänge und Ausflüge.

Lernfreude vermitteln

Wir fördern die Lernfreude der Kinder heraus, unterstützen ihre Neugierde und Eigeninitiative sowie ihre Freude am Entdecken und Experimentieren. Wir achten darauf, die Kinder nicht durch konkurrierenden Leistungsdruck zu entmutigen. Durch konzentriertes Tun, die Förderung der Fein- und Grobmotorik, das Erlernen sozialen Verhaltens und durch die Entfaltung von Kreativität während der gesamten Kinderkrippenzeit werden die Kinder auf ihre Kindergartenlaufbahn vorbereitet.

Umwelt- und Naturbewusstsein wecken

Wir sensibilisieren die Kinder für unsere Umwelt, z.B. durch Spaziergänge, Naturbetrachtungen und Basteln mit Materialien aus der Natur.

Fein- und Grobmotorik fördern

Durch Bewegung im Raum genauso wie draußen auf unseren Gartenspielgeräten, durch Malen, Schneiden, Kleben und Kneten fördern wir die Fein- und Grobmotorik der Kinder.

Selbständigkeit und Körperpflege fördern

Vom Gefüttertwerden zum selbständigen Essen ist es ein ganz natürlicher Verlauf, der in der Gruppe mit Gleichaltrigen stark motivierend unterstützt wird. Auch der Übergang von der Windel zum selbständigen Toilettengang funktioniert in der Krippe oft besser durch das Vorbild der Großen. Ebenso tragen unsere Minitoiletten dazu bei, dass die Kinder selbständig und gerne auf die Toilette gehen.

Individuelle Förderung

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Wir als Pädagogen haben die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiter entwickeln können. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Förderung

und Wertschätzung grundlegender Kompetenzen und Ressourcen, welche die Kräfte der Kinder mobilisieren und sie befähigen, ein Leben lang zu lernen. Frühzeitiger Lernbeginn und Kompetenzerwerb sind der Grundstein lebenslangen Lernens. Die Kinderkrippe ist daher auch als Bildungsort zu verstehen.

Leitziel unserer pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestaltet und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Ganzheitliche Förderung

Das pädagogische Personal fördert die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung. Es begleitet und beobachtet sie in ihrem Entwicklungsverlauf. Kinder mit und ohne Behinderung werden gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.

Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, soziale Integration zu fördern und die Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität als Mädchen und Buben zu unterstützen und auf Gleichberechtigung hinzuwirken. Das pädagogische Personal arbeitet bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele partnerschaftlich mit den primär für die Erziehung verantwortlichen Eltern und dem Elternbeirat zusammen und informiert die Eltern in regelmäßigen Gesprächen über die Entwicklung des Kindes.

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen des Bundes und des Freistaats Bayern,
- * das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- * die Rahmenkonzeption des AWO Bezirksverbands Oberbayern e.V.



2 Rahmenbedingungen

Die detaillierten Rahmenbedingungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite unter www.regenbogen-kirchheim.awo-obb.de

2.1 Zielgruppe

Grundsätzlich werden Kinder aller Nationalitäten und Religionen aufgenommen. Aufnahmeberechtigt sind Kinder ab der neunten Woche bis zum Eintritt in den Kindergarten. Die Kinderkrippe steht Kindern mit dem Hauptwohnsitz in der Gemeinde Kirchheim offen. Ausnahmen sind in Einzelfällen möglich, bedürfen aber der vorherigen Genehmigung des Trägers im Einvernehmen mit der Gemeinde Kirchheim sowie im Einvernehmen mit der Herkunftskommune (schriftlicher Nachweis über Kostenübernahme). Stehen nach der Vergabe der Plätze an Kinder mit Hauptwohnsitz in Kirchheim noch Plätze zur Verfügung, so sind diese vorrangig an Kirchheimer Gewerbebetreibende und danach an im Ort berufstätige Eltern zu vergeben.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend freie Plätze vorhanden, so wird die Vergabe nachfolgenden Kriterien prioritär vorgenommen:

- * Kinder aus Familien, die auf Grund der Vorschriften des KJHG unterzubringen sind.
- * Kinder, deren Mutter bzw. Vater alleinerziehend und berufstätig ist, wobei unter alleinerziehend vorrangig zu verstehen, dass der jeweilige Elternteil allein mit dem Kind zusammenlebt und das Kind nicht in einer eheähnlichen Partnerschaft erzogen wird.
- * Kinder, deren Personensorgeberechtigten sich in einer besonderen Notlage befinden.



- * Kinder, deren Personensorgeberechtigten beide berufstätig sind.
- * Kinder mit besonderen Bedürfnissen.

Unter der Berücksichtigung der vorher genannten Punkte werden aufgrund der sozialen Integration Geschwisterkinder bevorzugt. Die Dringlichkeit ist jeweils in geeigneter Form durch den/die Personenberechtigte/n nachzuweisen. Darüber hinaus entscheidet die Leitung der Kinderkrippe über die Aufnahme unter Beachtung sachgerechter sozialer und/oder pädagogischer Erfordernisse. Im Rahmen des Aufnahmeverfahrens muss neben den o.g. Kriterien auch der Gesamtauslastung der Kinderkrippe Rechnung getragen werden.

In der Regel erfolgen die Neuaufnahmen der Kinder zu Beginn des Kinderkrippenjahres, d.h. jeweils im September des Kalenderjahres. Die Aufnahme ist grundsätzlich nicht termingebunden. Die Aufnahme des Kindes wird den Personenberechtigten schriftlich bestätigt. Ab diesem Zeitpunkt tritt der gegenseitige Vertrag in Kraft.

2.2 Öffnungszeiten

Unsere Krippe ist von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Innerhalb dieses Zeitraums können die Eltern ihr Kind entsprechend der gebuchten Stundenzahl bringen und holen.

Die Krippe ist in der Regel an maximal 30 Arbeitstagen im Jahr geschlossen, wobei die Schließzeiten – nach

Anhörung des Elternbeirats – i.d.R. in die bayerischen Ferienzeiten gelegt und rechtzeitig mitgeteilt werden. Die Schließtage des aktuellen Krippenjahres können auf der Homepage unter dem Menüpunkt „Zahlen und Fakten“ nachgelesen werden. Allgemeine Informationen zu Schließ- bzw. Öffnungszeiten stehen in der Satzung.

2.3 Lage der Einrichtung

Unsere Kinderkrippe liegt im Ortszentrum Kirchheim (Münchner Osten) in einem Wohngebiet in einer verkehrsberuhigten Zone. Dadurch können wir mit den Kindern zu Fuß den Ort erkunden und Ausflüge in die Umgebung machen. Zur Krippe gehört ein großer Garten

mit altem Baumbestand. Das ermöglicht uns, mit den Kindern täglich nach draußen zu gehen.

Im Untergeschoss unserer Einrichtung befindet sich die Eltern- und Jugendberatungsstelle des Landkreises München.



2.4 Finanzierung

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Gemeinde Kirchheim werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

Die im Rahmen der Eingliederungshilfe zusätzlich anfallenden Kosten der Integration von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung werden vom Bezirk Oberbayern nach SGB XII oder vom örtlichen Jugendamt (SGB VIII) finanziert.

2.5 Personal

Wir beschäftigen pro Gruppe ein/e Erzieher/in als Gruppenleitung und einen/r Kinderpfleger/in als Zweitkraft. Zusätzlich sind bei uns Berufspraktikanten/innen und SPS-Praktikanten/innen beschäftigt, die ein Freiwilliges Soziales Jahr ableisten. Buchungszeitabhängig wird bei Bedarf Personal zugeschaltet. Darüber hinaus beschäftigen wir eine/n Mitarbeiter/in im hauswirtschaftlichen Bereich und eine/n Koch/in.

Weitere Informationen zu unserer Personalbesetzung finden Sie auf unserer Homepage.

Tätigkeiten außerhalb der Gruppenzeit:

- * Teamarbeit
- * Kollegiale Beratung, Teambesprechungen,
- * Qualitätsentwicklung und -sicherung,
- * Fallbesprechungen,
- * Projektplanung,

- * Jahresplanung,
- * Vorbereitung von Elternabenden,
- * Organisation von Festen und Veranstaltungen,
- * Fort- und Weiterbildung.

Elternkontakte

- * Regelmäßige Entwicklungsgespräche,
- * Elternabende,
- * Themen- und Informationsabende,
- * Elternbeiratssitzungen.

Zusätzliche Aufgaben der Leitung

- * Gesamtorganisation des Hauses,
- * Öffentlichkeitsarbeit,
- * Kontakte zu weiteren Institutionen,
- * Mitarbeiterführung.

2.6 Räumlichkeiten und Ausstattung

Die Räumlichkeiten unserer Kinderkrippe und deren Ausstattung entsprechen den „Richtlinien für Heime und andere Einrichtungen“. Als Träger mehrerer Kinderkrippen achtet die AWO Oberbayern darauf, dass die Außenspielflächen, Räumlichkeiten und das Spielmaterial den Bedürfnissen der nutzenden Altersgruppe entsprechen.

Ebenso wurde in den Innen- und Außenräumen bei der Ausstattung neben einem kindgerechten Maßstab zusätzlich auf Klemmschutzvorrichtungen und Überschaubarkeit geachtet. Die Gesundheit und Sicherheit der Kinder hat hier oberste Priorität.



Bau und Ausstattung der Kinderkrippe richten sich nach dem pädagogischen Konzept. Zudem ist auf Umweltverträglichkeit der verwendeten Baustoffe und Materialien geachtet worden. Das Prinzip, die Kinder bei allen sie betreffenden Belangen einzubeziehen, ist auch bei der Gestaltung der Innen- und Außenräume berücksichtigt.

Grundsätzlich sind alle Räume so eingerichtet, dass sie den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und sie sich wohl und geborgen fühlen können:

- * Unser Haus ist hell und freundlich. Die drei Gruppenräume sind in drei unterschiedlichen Farben (rot, grün, blau) eingerichtet.
- * Die Räume sind in unterschiedliche Bereiche gegliedert, die zu vielfältigem Tun anregen wie z.B.

Basteln, Malen, Rollenspiel, Kuscheln, Musik, Tanz, Singen, Konstruktionsspiele, Freispiel etc.

- * Die Zimmer lassen genügend Raum für Bewegung, aber bieten auch Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten. So befindet sich in jedem Gruppenraum eine Kuschecke.
- * Der blaue Gruppenraum verfügt über ein Erlebnishäuschen mit Brücke, Rutsche und Höhle, um sich zu verstecken oder zurückzuziehen.
- * Der grüne Gruppenraum bietet einen kleinen Wohnbereich mit Puppenküche und Bettchen, der ideal für Rollenspiele geeignet ist. Auch in dieser Gruppe befindet sich eine kleine Bewegungsebene mit Rutsche.
- * Die rote Gruppe ist mit einer großen Kuschel- und Vorlesehöhle ausgestattet.

- * Besonders die Bereiche für Essen, Schlafen/Ruhen und für Hygiene sind den Bedürfnissen von Kleinstkindern angepasst.
- * Die Räume ermöglichen das Spielen in Kleingruppen und in der Gesamtgruppe sowie das Tun und Schaffen von einzelnen Kindern.
- * Die Materialien sind altersentsprechend und bieten vielfältige Lern- und Aktivitätsanreize.
- * Spielsachen und Materialien sind so untergebracht, dass sie für die Kinder frei zugänglich und selbständig greifbar sind, ohne dass die Räume überfüllt wären.
- * Unterschiedliche Spielebenen und -landschaften sollen die Bewegungsfreude der Kinder anregen und verstärken.
- * Unsere Lernwerksatt bietet den Kindern die Möglichkeit, mit speziellem Lern- und Fördermaterial eigene Lernwege zu finden und ihren Forscherdrang auszuleben.

- * Womit sich die Kinder beschäftigen und was Kinder gestalten, ist in der Einrichtung sichtbar.
- * Die Außenflächen sind kindgemäß und naturnah gestaltet. Sie bieten Möglichkeiten und Anreize zu vielfältigen Aktivitäten.
- * Unser Garten ist von jedem Gruppenraum zu erreichen. Alte Bäume spenden Schatten und neu gepflanzte Sträucher sowie ein Kräutergarten bieten vielerlei Anreize. Außerdem gibt es einen Wasseranschluss im Garten, der den Kindern Matschen und Plantschen ermöglicht.
- * In den Innenräumen gibt es für Eltern eine Möglichkeit sich zu treffen.
- * Die Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass sich auch die dort beschäftigten Mitarbeiter/innen wohl fühlen.

Nähere Informationen über unsere Räumlichkeiten finden Sie auf unserer Homepage.

2.7 Ernährung

Frühstück

Um 9.00 Uhr gibt es ein leckeres Frühstück, das von unserer Hauswirtschafterin zubereitet wird. Als Start in den Tag werden individuelle Begrüßungsrituale in den Gruppen durchgeführt (z.B. Begrüßungslieder, aktuelle Themen besprechen, Anwesenheit der Kinder überprüfen...). Gerade für Kinder ist ein gesundes Frühstück die Grundlage für einen guten Start in den Tag. Wir sorgen für eine gesunde abwechslungsreiche Ernährung. Zu jedem Frühstück wird regionales, hochwertiges Obst und Gemüse gereicht.

Nach dem gemeinsamen Tischdecken beginnt das Frühstück, wobei die Pädagogen für eine angenehme Essenssituation sorgen.

Mittagessen

Um 11.30 Uhr gibt es ein täglich frisch zubereitetes Mittagessen. Unser Koch kann speziell auf die Wünsche und Anforderungen der Kleinkinder eingehen. Für jeden Altersbereich wird das richtige Essen gefunden, von zerdrückten Kartoffeln mit Karotten bis hin zum Menü für Zwei- bis Dreijährige. Bei der Zubereitung achten wir auf milde Zutaten und darauf, dass Gewürze nur sehr sparsam verwendet werden. Zu jedem Mittagessen wird ein Salat oder gekochtes Gemüse gereicht. Als Getränke gibt es Mineralwasser und Tee in der Tasse, im Becher oder im Fläschchen.



Nachmittagsbrotzeit

Um 14.30 Uhr gibt es noch einmal eine kleine Brotzeit wie zum Beispiel Brot, Joghurt oder eine kleine Nachspeise. Dazu gibt es immer frisches Obst.

2.8 Tagesablauf

Der Tagesablauf wird den individuellen Bedürfnissen der Kinder nach Essen, Trinken, Wickeln, Schlafen usw.

angepasst. Dennoch bieten wir ihnen durch feste Elemente Struktur und Orientierung.

7.30 Uhr – 9.00 Uhr	Bringzeit, Freispiel
9.00 Uhr – 9.45 Uhr	Frühstück
9.45 Uhr – 11.30 Uhr	Freispiel, Projekte, pädagogische Angebote, Garten usw. (siehe Wochenplan im Eingangsbereich, Projektdokumentation und Ausstellungen im Kinderbereich)
11.30 Uhr – 12.00 Uhr	Mittagessen Hände waschen, Zähneputzen, Vorbereitung auf das Schlafen
12.00 Uhr – 14.00 Uhr	Schlafen und Ruhezeit
14.30 Uhr – 15.00 Uhr	Brotzeit
15.00 Uhr – 17.00 Uhr	Freispiel, Projekte, pädagogische Angebote, Garten usw.

Diejenigen Kinder, die abgeholt werden, nicht mehr schlafen oder schon geschlafen haben, halten sich in der Mittagszeit im Eingangsbereich auf. Die anderen Kinder ruhen bzw. schlafen in ihrem Gruppenschlafraum oder nach Bedarf in anderen Räumen. Die Kinder wachen circa zwischen 13.00 Uhr und 14.00 Uhr auf.

Am Vormittag und nach dem Schlafen wird jedes Kind gewickelt, ansonsten selbstverständlich nach Bedarf. Alle Angaben von Uhrzeiten sind ungefähre Angaben, um eine Struktur einzubringen. Wir arbeiten stehen im Vordergrund.

Bring- und Abholzeiten / Übergabesituation

Die Bring- und Abholzeiten werden so gestaltet, dass der Übergang von der Familie in die Gruppe der Krippe und umgekehrt harmonisch und ohne Eile ablaufen können.

Sowohl beim Bringen als auch beim Abholen haben die Eltern ausreichend Zeit, sich von ihrem Kind zu verabschieden bzw. es zu begrüßen und sich mit dem pädagogischen Personal über alltägliche Begebenheiten auszutauschen.

Dies ist von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit in der Kinderkrippe, da die Kleinstkinder sich meist noch nicht sprachlich ausdrücken und auf diese Weise wichtige Informationen zwischen Personal und Eltern ausgetauscht werden können – die Basis einer Erziehungspartnerschaft. Begrüßung- und Verabschiedungsrituale sind ein Zeichen der Wertschätzung und Beachtung des einzelnen Kindes (personale Kompetenz).

Auf das Bedürfnis der Kinder nach Zuwendung und Körperkontakt wird von den pädagogischen Mitarbeiter/innen eingegangen und dementsprechend wird dieser Kontakt individuell und bedürfnisorientiert gestaltet.



3 Unsere Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert

auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

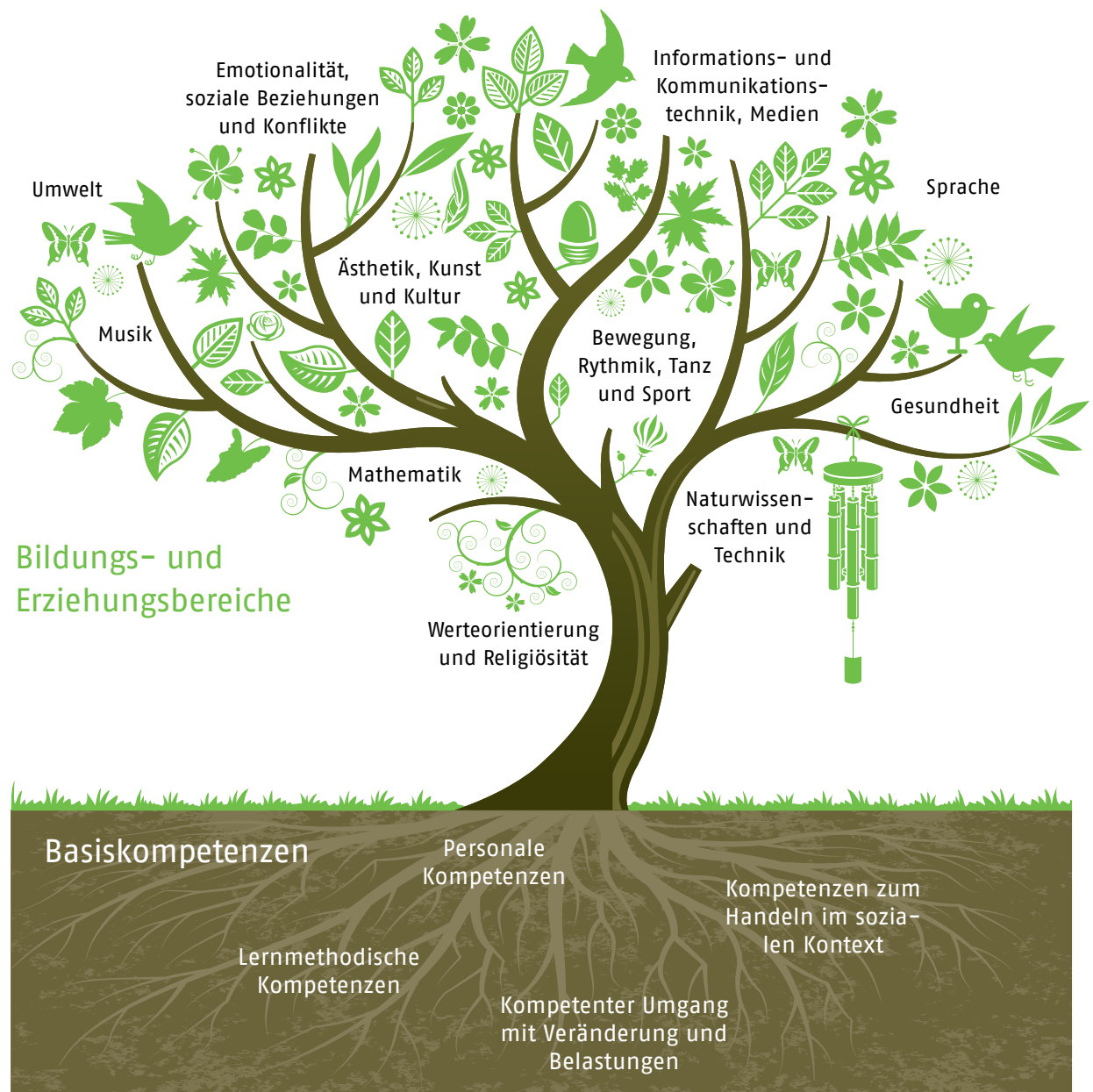
- * eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- * eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- * das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- * personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- * soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- * lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- * Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

- * wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,
- * sprach- und medienkompetente Kinder,
- * fragende und forschende Kinder,
- * künstlerisch aktive Kinder,
- * starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachförderung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane

Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern.

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

Das Konzept des situationsorientierten Ansatzes

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuelle Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die

Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.



3.2.1 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. **Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.**“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31).

In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielenregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.

Spiel



Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unserer Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen

möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung, z.B. Einkaufen im Ort, Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Bauernhofs, und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

3.2.2 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.



3.2.3 Lernwerkstatt

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit gezielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften),

unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben. Die Kinder nehmen an der Lernwerkstatt teil, sobald sie in ihrer Entwicklung so weit sind, dass die Materialien sie ansprechen und sie in der Lage sind, sich damit auseinanderzusetzen. Das pädagogische Personal stellt dabei die teilnehmenden Kinder so zusammen, dass effektives Spiel möglich ist. Sie beobachten und dokumentieren das Verhalten der Kinder während der Experimentierzeit und reichen die Informationen an die Kollgen/innen in den Gruppen weiter.

3.2.4 Beobachtungsbögen und Portfolio

Als verbindliche Dokumentationsform kindlicher Entwicklungs- und Lernprozesse führen wir für jedes Kind über den jeweiligen Betreuungszeitraum die Beobachtung nach der Entwicklungstabelle von Prof. Dr. Kuno Beller. Hierfür dokumentieren wir schriftlich neben den Entwicklungsfortschritten das Verhalten im Alltag in den verschiedenen Entwicklungsbereichen und beobachten die Kinder wiederholt in ganz konkreten Situationen ihres Tuns.

Außerdem wird für jedes Kind ein Portfolio angelegt, in

dem mit Fotos, Werken der Kinder, Liedern usw. eine dauerhafte Erinnerung an die Krippenzeit geschaffen wird. Dadurch erfahren wir mehr über jedes einzelne Kind, was es besonders bewegt und interessiert, mit was es sich gerne beschäftigt und wie es dabei mit anderen Menschen und seiner Umwelt umgeht.

Diese Dokumentationen halten die Entwicklung Ihres Kindes bei uns in der Kinderkrippe fest und dienen uns als Grundlage für Gespräche mit Ihnen und zur gezielten Förderung Ihres Kindes.

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Wertorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Die Zeit mit unseren Kindern ist die WERT-vollste.

Werte sind jene Vorstellungen, die in einer Gesellschaft als Maßstab für das Denken und Handeln der Menschen als wünschenswert erachtet werden. Sie sind das ethische Fundament dieser Gesellschaft und geben Kindern wie Erwachsenen Halt und Orientierung für das Zusammenleben mit anderen Menschen.

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, um sich in der sozialen Gemeinschaft zu integrieren. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, eine

Grundhaltung bei den Kindern zu fördern, die Individualität und Verschiedenheit als wertvoll erachtet. Sie ermöglicht es den Kindern, sich selbst und anderen mit Achtung und Toleranz zu begegnen.

Bereits das Baby bekommt Liebe, Aufmerksamkeit und Geborgenheit. Dadurch werden wichtige Werte vermittelt und das Selbstbewusstsein gestärkt.



Kinder unter drei Jahren können den Sinn von Werten noch nicht verstehen. Sie erleben Werte indirekt über klare Regeln und Vorbilder, die auf bestimmten Werten basieren und handeln. Wir Erwachsene bringen ihnen Werte in der Krippe und in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern mit viel Verständnis und durch unser gutes Vorbild nahe, so dass diese im Laufe der Entwicklung übernommen und zur Gewohnheit werden können.

Bei der Vermittlung von Werten geht es darum, unseren Kindern die Grundlagen mitzugeben, auf denen sie aufbauen können, um später selbst zu entscheiden, was für sie richtig ist. Werte können so das eigene Verhalten regulieren, so dass sich auf natürliche Weise daraus Regeln und Normen ableiten. Kinder brauchen Unterstützung, um den Unterschied zwischen richtigem und falschem Verhalten zu lernen. Und immer gründet dieses Wissen auf wichtigen Grundwerten.

Nur auf den ersten Blick unterscheiden sich innere Werte wie z.B. Gerechtigkeit und Zuverlässigkeit von äußeren Werten wie z.B. Pünktlichkeit und gutes Benehmen. Betrachtet im Erziehungsalltag und im Miteinander hängen sie eng zusammen und bedingen sich gegenseitig.

Die Wertevermittlung ist heute durch ein verändertes Zusammenleben anspruchsvoller denn je und verlangt von uns mehr Eigenverantwortung. Werte machen stark, diese Verantwortung zu tragen.

Wir arbeiten in der Krippe nach dem situationsorientierten Ansatz. Das heißt, wir beziehen die konkrete Lebenssituation des Kindes, seinen individuellen Entwicklungsstand, seine Bedürfnisse, Interessen, Alltagserfahrungen

und seine soziale Umwelt in die pädagogische Arbeit und die Gestaltung unserer gemeinsamen Aktivitäten mit ein.

Der Leitgedanke unserer Arbeit heißt: IM MITTELPUNKT DAS KIND!

Die Perspektive des Kindes einzunehmen bedeutet, die Erziehung und die Pädagogik mit anderen Augen zu sehen. Atmosphäre und Beziehungsarbeit stehen im Vordergrund. Die Themen der Kleinsten verändern Haltung und Sicht der Großen. Pädagogische Ziele können nur erreicht werden, wenn sich Kinder und Eltern bedingungslos wertgeschätzt fühlen. Kindern Werte zu geben bedeutet, ihnen eine Zukunft zu geben.



4.2 Partizipation

Alter und Entwicklungsstand spielen für die Beteiligungsform eine Rolle, nicht hingegen für die Beteiligung als solche. Kinder können oft mehr, als ihnen die Erwachsenen zutrauen. Der Bayerische Bildungs- und

Erziehungsplan betont daher die Verantwortung der Kindertageseinrichtung der Partizipation der Kinder einen hohen Stellenwert einzuräumen.

4.2.1 Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder in unserer Kinderkrippe

Eine auf Partizipation gründende Bildungspraxis umfasst in unserer Einrichtung insbesondere folgende Elemente:

- * Partizipation im Alltag, z.B. im Freispiel. Hier wählen die Kinder ihre Spielpartner und -materialien selbst aus.
- * Freie Entscheidung, passiv oder aktiv an Angeboten teilzunehmen.
- * Die innere Öffnung in Form der teiloffenen und offenen Arbeit als Partizipationskonzept, z.B. Auswahl zwischen mehreren Bildungsangeboten.
- * Verantwortung an andere übertragen, z.B. Patenschaften für kleinere Kinder, Kinderdienste etc.
- * Partizipation an Tages- und Wocheninhalten, z.B. bei der Themenauswahl für Projekte, durch Beobachtung und Äußerungen der Kinder.
- * Wahrnehmung und Respektieren der Individualität des einzelnen Kindes in Bezug auf Teilhabe und Entscheidungen.
- * Rücksichtnahme auf individuelle Bedürfnisse nach Ruhe und/oder Schlaf.
- * Partizipation bei der Sauberkeitsentwicklung: Das Kind bestimmt selbst, ob und wann es auf die Toilette oder aufs Töpfchen möchte bzw. von wem es gewickelt werden möchte.
- * Selbstbestimmung beim Essen: Das Kind entscheidet selbst, was und wie viel es essen möchte.

Beteiligungsprozesse, die Kinder und Erwachsene gemeinsam planen und gestalten, fordern und stärken die Kinder in ihrer gesamten individuellen Persönlichkeit und steigern ihren Lerngewinn, denn Kinder bringen einen Reichtum an Ideen und Perspektiven ein. Die Beteiligungsmöglichkeiten, die Erwachsene Kindern einräumen, die Unterstützung der Autonomiebestrebungen und das Respektieren der selbst getroffenen Entscheidungen werden die Entwicklung einer positiven Haltung zum Leben und Lernen nachhaltig beeinflussen. Das Krippenkind hat ein natürliches Autonomiestreben. Durch sein Ausprobieren und Selbsterproben lernt es im Krippenalltag seinen Handlungsspielraum und seine Rechte kennen. Es macht die Erfahrung, dass sein Agieren gesehen wird und seine Meinungsäußerungen gehört werden.

Wir legen bereits in der Eingewöhnung großen Wert auf die Entwicklung der emotionalen Stabilität der Kinder durch Beziehungsaufbau zu den pädagogischen Mitarbeitern. Durch Vertrauen entwickeltes Selbstbewusstsein sind die Kinder motiviert, eigene Entscheidungen zu treffen und am Krippenleben aktiv teilzunehmen. Dadurch erkennen die ihre Selbstwirksamkeit und steigern ihre Kompetenzen, sich für ihre Anliegen und Bedürfnisse einzusetzen.

4.2.2 Beschwerdemöglichkeiten der Kinder in unserer Kinderkrippe

Unsere Kinderkrippe soll ein Ort sein, an dem sich alle Beteiligten angenommen und willkommen fühlen. Sehr kleine Kinder können gemäß ihrem Entwicklungsstand Beschwerden überwiegend über Geräusche, Mimik und Körpersprache ausdrücken. Genauso wie die gesprochenen Beschwerden der älteren Kinder werden diese nichtsprachlichen Beschwerden wahr- und ernstgenommen. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir einfühlsam nach Lösungen, die das Wohlbefinden der Kinder wiederherstellen. Die Beschwerdekultur einer Einrichtung sagt immer etwas über die Gesamtatmosphäre des Hauses und die Haltung der MitarbeiterInnen aus. Unser Team zeichnet sich durch eine fehlerfreundliche, offene und wertschätzende Haltung gegenüber den Kindern

aus. Wir entwickeln mit den Kindern eine konstruktive Streit- und Gesprächskultur und unterstützen sie, Konflikte untereinander auf konstruktive Art selbständig oder mit Unterstützung zu lösen. Dazu gehört es, genau zu beobachten und dabei nicht zu früh einzugreifen. Kinder sollen lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen, sie zu benennen und ihnen Raum zu geben. Ihre Bedürfnisse und Anliegen werden ernst genommen und geklärt. Auch Krippenkinder müssen vom Erwachsenen nicht bevormundet, belehrt und beurteilt werden, sondern im Rahmen der Erziehungspartnerschaft ist der Erwachsene dem Kind im Sinne des Modelllernens ein positives Vorbild.

5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder den neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z. B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortwechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung

an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der Eintritt Ihres Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für Ihr Kind und gegebenenfalls auch für Sie selbst dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- * Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- * In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- * Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitbewohnenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung.
- * Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und der Vorfreude auf das Neue.

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das Neue, das Unbekannte, und geben den Kindern die Zuversicht, dass sie die auf sie zukommenden Veränderungen sicher bewältigen.

Übergang von der Kinderkrippe zum Kindergarten

Wir beziehen den Übergang in den Kindergarten thematisch in unsere alltägliche Arbeit mit ein. Wir arbeiten

eng mit den Kindergärten in der Gemeinde zusammen, die Leitungen der Einrichtungen treffen sich regelmäßig. Da unsere Kinder zwischen 9 Wochen und circa 3 Jahre alt sind, lernen sie schon im alltäglichen Miteinander lernen die Bedürfnisse anderer Altersgruppen kennen. Dem Wechsel in den Kindergarten und somit in eine andere Altersgruppe gehen Besuchstage in den Gruppen der neuen Einrichtungen voraus. Begleitet von Pädagogen/innen aus der Kinderkrippe bekommen die zukünftigen Kindergartenkinder einen Einblick in den Tagesablauf und lernen ihre neuen Bezugspersonen kennen. So wird das gegenseitige Kennenlernen schrittweise vorbereitet.

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich eingeladen.

6 Zusammenarbeit

6.1 Kooperation mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen.

Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf einen kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Dies erfolgt unter anderem durch folgende Maßnahmen:

- * spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag,
- * regelmäßige Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in seiner Lebenswelt,
- * verschiedene Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- * Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- * mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- * die frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- * eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken, sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen, durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung oder im Rahmen des Elternbeirats. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir

eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.



6.2 Sozialraumorientierung – Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der

uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- * erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- * nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- * suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- * pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- * fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- * und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Kurz: Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

Es ist unser gesetzlich verankerter Auftrag (§ 8a SGB VIII), auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Wir sehen es als unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosoziale Beratungsstellen, Fachdienste der

Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitende Einrichtungen und der Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

In Gemeinschaft mit Ihren Kindern – in Partnerschaft mit Ihnen – im Verbund mit anderen.

7 Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des Bundesverbands entwickelt wurden.

Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards, wie z.B.

- * das Beschwerdemanagement,
- * die MitarbeiterInnenqualifizierung (Fortbildung, Supervision, Jahreszielvereinbarungsgespräche usw.) sowie
- * das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII)

sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt.



Impressum

AWO Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
info@awo-obb.de

Verantwortlich: Manuela Modrian-Kempe
Gestaltung: BRAINS & HEARTS, eine Marke der Threeview GmbH,
Holzstraße 30, 80469 München, <http://www.brainsandhearts.de>

Fassung: 08/2016

